

# Über einen neuen Aufschluß im Gipskeuper bei Feuerbach.

Von **Wilhelm Pfeiffer** in Stuttgart.

Mit 4 Abbildungen.

Im Jahre 1920 wurde mit dem Bau einer Straße begonnen, die von Feuerbach durch die Forichäcker und den Forichwald in der Richtung nach Weil im Dorf führt. Der Bau wurde vorläufig an der Markungsgrenze Feuerbach—Weil im Dorf eingestellt. Bei dieser Gelegenheit wurden im Forichwald durch einen Einschnitt der Straße Schichten des Gipskeupers in größerem Umfang aufgeschlossen; dieser Aufschluß verdient es nun aus zwei Gründen festgehalten zu werden, um so mehr als die

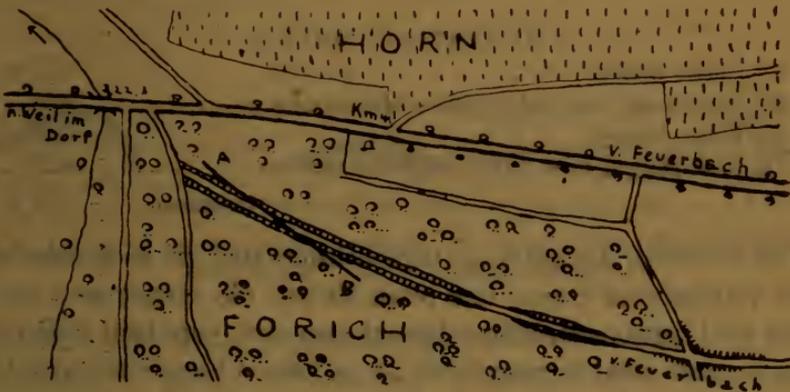


Abb. 1. A B Verwerfung. Maßstab etwa 1 : 8000.

Böschungen wohl bald von Pflanzenwuchs bedeckt sein werden. Einmal wurde die in der näheren Umgebung von Stuttgart sonst selten sichtbare Hauptbleiglanzbank in großer Ausdehnung angefahren, zum andern ist in der Lagerung der Schichten eine erhebliche Störung zu beobachten (siehe Abb. 1).

Das aufgeschlossene Schichtenprofil lautet von oben nach unten: Alluvium (Waldboden).

### Mittlerer Gipshorizont.

|                              |                           |        |
|------------------------------|---------------------------|--------|
| 1. Graue Mergel              | } mit dünnen Steinmergeln | 1,50 m |
| 2. Rote Mergel               |                           | 2,00 „ |
| 3. Graue Mergel              |                           | 0,70 „ |
| 4. Rote Mergel               |                           | 0,90 „ |
| 5. Dünne Steinmergelbänkchen |                           | 0,10 „ |
|                              |                           | 5,20 m |
|                              |                           | 3*     |

|     |  |         |
|-----|--|---------|
|     | Übertrag . . .   | 5,20 m  |
| 6.  | Rote Mergel . . . . .                                    | 0,60 „  |
| 7.  | Graue Mergel . . . . .                                   | 0,50 „  |
| 8.  | Graubraune Mergel mit dünnen Steinmergeln . . . . .      | 0,20 „  |
| 9.  | Rotviolette Mergel . . . . .                             | 0,80 „  |
| 10. | Graue Mergel . . . . .                                   | 0,60 „  |
| 11. | Graue Mergel mit einzelnen dünnen Steinmergeln . . . . . | 3,00 „  |
| 12. | Graubraune Mergel . . . . .                              | 0,70 „  |
|     | zusammen . . .   | 11,60 m |

#### Hauptbleiglanzbank.

|     |  |        |
|-----|--|--------|
| 13. | Lockerer, mulmiges Gestein mit vielen kleinen Mangan-<br>dendriten, ganz aus Schalen der <i>Myophoriopsis keuperina</i><br>bestehend . . . . . | 0,40 m |
| 14. | Harter, zäher, quarzitischer, grauer Steinmergel mit wenigen<br>Stücken von <i>Myophoriopsis keuperina</i> . . . . .                           | 0,30 „ |
|     | zusammen . . .   | 0,70 m |

#### Dunkelrote Mergel.

|     |  |        |
|-----|--|--------|
| 15. | Graue Mergel . . . . .                               | 0,70 m |
| 16. | Steinmergel mit undeutlichen Schalenresten . . . . . | 0,08 „ |
| 17. | Graue Mergel . . . . .                               | 0,80 „ |
| 18. | Rote Mergel, nach unten aufgeschlossen . . . . .     | 0,20 „ |
|     | zusammen . . .                                       | 1,78 m |

Die Schichten des mittleren Gipshorizonts sind die auch sonst allenthalben vorhandenen grauen und roten Mergel, die zurzeit auch am Südeingang des Pragtunnels schön aufgeschlossen sind. Gips fehlt vollkommen, was weiter auch nicht verwunderlich ist, da höhere Keuperschichten fehlen, die den Gips vor Denudation geschützt hätten. Die Hauptbleiglanzbank weist eine Ausbildungsform auf, die sonst nirgends beobachtet wurde. Zunächst fällt die große Mächtigkeit von 0,70 m auf, die nur im Gewand Lindach zwischen Heilbronn und Weinsberg übertroffen wird<sup>1</sup>. Der als Ziffer 13 im Profil bezeichnete Horizont besteht nur aus Schalen von *Myophoriopsis*, die sich in schönen Stücken gewinnen läßt. Ab und zu findet sich auch *Myacites compressus* v. SANDB. Dagegen konnte ich *Myophoria Kefersteini* v. MÜNST. noch nicht nachweisen. Hin und wieder sind kleine Knochenbruchstücke vorhanden. Bleiglanz und die ihn sonst begleitenden Erze scheinen zu fehlen. Ungefähr 1 km weiter nördlich ist die Hauptbleiglanzbank im Gewand Greutter südlich von Korntal aufgeschlossen als ein handhoher, gelbgrauer Steinmergel mit Bleiglanz und Fossilien, unter welchen ein *Mytilus*-ähnlicher Zweischaler festgestellt

<sup>1</sup> Vgl. Pfeiffer, Über den Gipskeuper im nordöstlichen Württemberg. Stuttgart 1915. S. 27 u. 53.

wurde. Die Bank ist also wesentlich anders ausgebildet als im Forichwald. Weiterhin ist Horizont 16' im Profil bemerkenswert, ein fossilführender Steinmergel dicht unter der Hauptbleiglanzbank. Solche treten ja in den obersten Schichten der dunkelroten Mergel öfters auf, so am Trappensee bei Heilbronn, am Hagenhof bei Crailsheim und bei Kaubenheim in Mittelfranken<sup>1</sup>, doch läßt sich der Horizont im Forich mit keinem von diesen unmittelbar gleichstellen, wegen der zu großen Entfernung von den genannten Orten und teilweise abweichender Lagerung und Ausbildung.

Betritt man von Osten her den Forichwald, so ist auf den ersten Blick die Lagerung der Schichten auffallend. Die Sohle des Straßenneubaus liegt ungefähr wagrecht. An der Nordseite der Straße zeigt sich etwa 70 m vom Waldrand entfernt an der Böschung die Hauptbleiglanzbank. Sie steigt im Bogen von der Straße aus an, erhebt sich mit ihrem Liegenden  $1\frac{1}{2}$  m über die Straße und taucht dann wieder unter die Straßen-

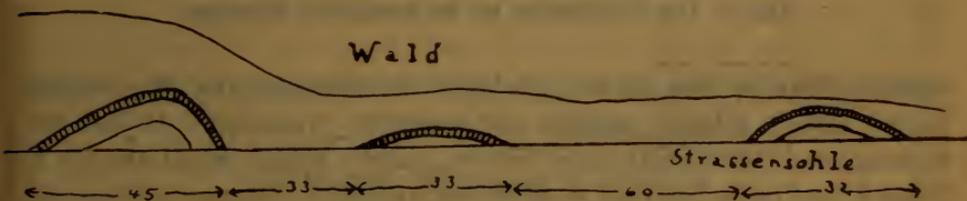


Abb. 2. Lagerung der Hauptbleiglanzbank an der nördlichen Straßenböschung im Forichwald. Etwa achtfach überhöht.

sohle; die Länge dieses Bogens beträgt etwa 32 m (siehe Abb. 2). Auf der Südseite der Straße sind dieselben Verhältnisse. 60 m weiter westlich erhebt sich die Hauptbleiglanzbank von neuem in einem 33 m langen Bogen über die Straße, so daß das Hangende etwa 0,75 m über der Straßensohle steht. Dann taucht die Bank von neuem unter die Straße auf eine Entfernung von 33 m, um dann wieder in einem steilen Bogen auf 2 m Höhe über die Straße anzusteigen. Hierauf fällt sie gegen Westen wieder und taucht endgültig unter die Straße. Die Länge des letzten Bogens beträgt 45 m. Beim 2. und 3. der oben beschriebenen Bögen fehlt die Bank an der südlichen Böschung, trotzdem die Straße nur 8,7 m breit ist, d. h. die Schichten fallen sehr stark von Norden nach Süden ein. Dieses Einfallen ist, wenn auch nicht so stark, schon weiter von Norden her bemerkbar. Nördlich der Straße Feuerbach—Weil im Dorf zwischen Gewand Horn und Gewand Holden liegt die Hauptblei-

<sup>1</sup> Vgl. Pfeiffer, Über den Gipskeuper in Süddeutschland. Jahresberichte und Mitteilungen des Oberrheinischen Geologischen Vereins. Neue Folge Bd. VII. 1918. S. 55.

glanzbank in Höhe von 335 m ü. d. M., während sie in dem Einschnitt im Forichwald in Höhe von etwa 320 m liegt. Dieses starke Einfallen der Hauptbleiglanzbank, verbunden mit der wellenförmigen Lagerung derselben auf der Nordseite der Straße, weist auf eine größere Schichtenstörung in der Nähe hin. Tatsächlich wird der Straßeneinschnitt in seinem westlichen Teil von einer N 50° W verlaufenden Verwerfung schräg geschnitten.

In der Nähe vom Westende des Aufschlusses befindet sich an der nördlichen Böschung zwischen den in normalem Schichtenverband ge-



Abb. 3. Die Verwerfung an der nördlichen Böschung.

lagerten Mergeln eine etwa 18 m breite Störungszone, wo die weichen Mergel lebhaft gefaltet, gequält und gestaucht erscheinen. Östlich der Störungszone liegen leicht nach Westen geneigte Mergel, die Horizonte 1, 2 und 3 des Profils, während westlich der Störung die Horizonte 10 und 11



Abb. 4. Die Verwerfung an der südlichen Böschung.

nahezu söhlig gelagert sind, erst unmittelbar am Westende des Aufschlusses steigen sie jäh an (siehe Abb. 3). Die südwestlich der Verwerfung gelegene Scholle ist also sicher um 3 m, wahrscheinlich aber um einen etwas höheren Betrag abgesunken, denn die Mächtigkeit der Schichten 4 bis 9 im Profil beträgt 3,10 m. Der stehengebliebene Nordostflügel weist starkes, übrigens durchaus nicht gleichmäßiges Einfallen nach Südwesten auf.

An der südlichen Böschung ist die Verwerfung ebenfalls sichtbar, und zwar kommt sie dort ganz klar zum Ausdruck, als eine scharfe Linie, die etwa 30° W einfällt. Die Schichten des Nordostflügels fallen ganz

schwach nach Westen ein und sind an der Verwerfung scharf abgeschnitten (siehe Abb. 4). Die Schichten des Südwestflügels erscheinen an der Verwerfung etwas geschleppt, gehen aber bald in söhliche Lagerung über und zeigen am Westende des Aufschlusses dasselbe jähe Ansteigen wie auf der andern Seite der Straße.

Leider ließ sich die Verwerfung mangelnder Aufschlüsse halber weder nach Norden noch nach Süden hin weiter verfolgen. Was ihr Verhältnis zur Tektonik der Umgebung von Stuttgart anbelangt, so liegt sie im nördlichen Teil der Filderscholle zwischen der Schnarrenbergverwerfung und der Zinkenbühl—Engelsberglinie und stimmt in ihrem Verlauf ungefähr mit diesen Bruchlinien überein.

Abgegeben am 20. Oktober 1921.

## Über das Vorkommen des Sumpfrohrsängers (*Acrocephalus palustris* Bechst.) in Württemberg.

Von **Walther Bacmeister** in Heilbronn.

Der zu der großen Familie der Sänger — Sylviidae — gehörende *Acrocephalus palustris* BECHST., dessen deutsche Bezeichnung bislang zumeist „Sumpfrohrsänger“ lautete, hat bei uns in Württemberg ein eigenartiges Schicksal gehabt. Während der ihm in der äußeren Form und Färbung sehr ähnliche Teichrohrsänger (*Acrocephalus streperus* VIEILL.), vielfach „Rohrspatz“ genannt, allüberall bekannt ist, kennen den Sumpfrohrsänger hierzulande nur wenige. Und doch hätte gerade er es mehr verdient als jener. Aber dies ist nun einmal der Lauf der Welt.

Spärliche Kunde bringt auch das Schrifttum über diesen Vogel. Der älteste unsrer heimatlichen Vogelforscher, CHR. L. LANDBECK, weiß nur folgendes über den Sumpfrohrsänger zu berichten<sup>1</sup>: „Bis jetzt bemerkte ich ihn nur im Strich; am 7. Mai 1832 schoß ich an der Steinlach zwei Männchen; wurde aber auch in andern Gegenden beobachtet.“ In einem Nachtrag zu dieser Aufzählung der Vögel Württembergs fügt LANDBECK der früheren Mitteilung hinzu<sup>2</sup>: „Ich erhielt ein Pärchen,

<sup>1</sup> Systematische Aufzählung der Vögel Württembergs usw. 1834. S. 47.

<sup>2</sup> Beiträge zur Vaterlandskunde. Correspondenzblatt des Königlich Württembergischen Landwirtschaftlichen Vereins. Neue Folge. Bd. X. Jahrg. 1836. S. 61.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [78](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeiffer Wilhelm

Artikel/Article: [Über einen neuen Aufschluß im Gipskeuper bei Feuerbach. 35-39](#)